Mittag-Ausgabe.

Posener Zeitung

Hundertster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur: i. V. E. R. Liebscher in Posen. Fernsprecher: Nr. 102.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen. Fernsprecher: Nr. 102.

Nr. 561

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Sonnabend, 12. August.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1893

Politische Uebersicht.

Posen, 12. August.

Die Berathungen der deutschen Finanzminister in Frankfurt sind am Donnerstag Nachmittag nach dreitägiger Dauer geschlossen worden. Nach Mittheilungen über den Gang der Verhandlungen, welche den Eindruck der Zuverlässigkeit machen, ist es gelungen, in allen Punkten eine vorläufige und grundsätzliche Einigung zu erzielen, wodurch natürlich Meinungsverschiedenheiten im Einzelnen nicht ausgeschlossen werden. Jetzt sollen nun die verschiedenen Steuerprojekte von einer besonderen Kommission aus Regierungsvertretern und Kommissaren der Reichsverwaltung, welche in Berlin zusammentreten soll, in eingehenden Verhandlungen schleunigst berathen werden, damit die Entwürfe dem Reichstage bei seinem nächsten Zusammentreten vorgelegt werden.

Das Hauptstück unter diesen Steuervorlagen wird, wie nicht anders zu erwarten war, die Tabakfabrikatsteuer bilden, für die man eine Form gefunden zu haben glaubt, welche keine erhebliche Störung des Verkehrs befürchten läßt. Die Höhe der einzelnen Steuerstufen für die verschiedenen Tabakfabrikate ist der „Frkf. Ztg." zufolge noch in der Schwebe geblieben, da dem Tabak die Rolle zugewiesen ist, gewissermaßen als Ergänzungssteuer zu dienen, indem er die Lücke ausfüllen soll, welche die übrigen Steuerprojekte in der Deckung der vereinbarten Bedarfsziffer lassen. Je nach der Größe dieser Lücke wird man den Tabak härter oder glimpflicher anfassen. Dagegen glaubt das genannte Blatt Grund zu der Annahme zu haben, daß man von dem unglücklichen Gedanken, die Tabaksteuer beweglich zu machen, abgekommen sei. Man hat sich doch der Einsicht nicht verschließen können, daß eine solche Maßregel, wie wir schon vor einigen Tagen dargelegt haben, eine große Unsicherheit für Industrie und Handel herbeiführen und die Veranlagung der Steuer in kaum zu überwindender Weise erschweren würde. Dafür wird man es aber vielleicht bei anderen Konsumartikeln mit einer beweglichen Belastung versuchen. Bezüglich der Börsensteuer ist man allem Anschein nach nicht über die prinzipielle Verständigung hinausgekommen; ihre Ausgestaltung soll gänzlich der kommissarischen Berathung vorbehalten sein, da die ganze Frage vorläufig „noch im Flusse" sich befinde. Ueberschaut man die sonstigen Meldungen, welche über die Thätigkeit der Herren in die Oeffentlichkeit gedrungen sind, die sich in Frankfurt der mühseligen Arbeit unterzogen haben, dem deutschen Staatsbürger ein neues Steuerbouquet zu winden, so erhält man den Eindruck, daß sie kaum an irgend einem Blümchen, welches in dem entlegensten Winkel der Steuerflur blüht, ganz achtlos vorübergegangen sind, selbst wenn es früher schon als übelduftend erkannt worden ist. So ist sogar die Wehrsteuer ernsthaft und eingehend erwogen worden, allerdings mit dem Endresultat, daß sie doch wohl nicht verwerthbar sei. Der Gewalt all der Gründe, aus denen einst der Reichstag diese Steuer einstimmig zurückwies, hat man sich auch in Frankfurt nicht verschließen können. Trotzdem ist es zu einem ablehnenden Beschlusse noch nicht gekommen. Man kann sich offenbar nicht entschließen, irgend ein Projekt definitiv unter den Tisch fallen zu lassen, ehe man weiß, ob die übrig bleibenden ausreichen — die Steuernoth ist zu groß! Aehnlich wie der Wehrsteuer soll es auch der Inseratensteuer ergangen sein, während andere Berichte nur davon sprechen, daß diese Steuer „gestreift" worden sei. Jedenfalls ist ihr Schicksal noch unentschieden und wird erst durch die weiteren Erörterungen der Kommission bestimmt werden. Dagegen scheint die Quittungssteuer mit entschieden freundlichen Augen angesehen zu werden. Es soll da, gleich wie bei der Börsensteuer, noch Alles im Flusse sein, und der Gewährsmann der „Frankf. Ztg." hofft nur, daß die Einwände aus Interessentenkreisen eine „einigermaßen entsprechende Berücksichtigung" finden. Darnach wird man sich wohl darauf gefaßt machen müssen, daß dieses Steuerprojekt, welches der Reichstag vor Jahren mit großer Mehrheit abgelehnt hat, weil die Belästigung des Handels- und Gewerbestandes und des Publikums, welche der Quittungsstempel nach sich ziehen werde, zu dem voraussichtlich finanziellen Ertrage in keinem Verhältniß stehen würde, in irgend einer Gestalt wieder auftauchen wird. Schließlich soll für eine Reichs-Weinsteuer eine Form gefunden sein, welche sie auch annehmbar für die süddeutschen Regierungen macht, die dem Gedanken, von dem sie eine höhere Belastung der Bevölkerung befürchten, anfänglich stark widerstrebten, wobei sie einen Rückhalt in einem geheimen Protokoll zu dem Zollvereinsvertrage von 1867 fanden, durch welches die Weinsteuer prinzipiell den Einzelstaaten zugewiesen ist. Wenn das eine oder andere der aus offiziösen Andeutungen bekannt gewordenen Steuerprojekte in den bisher vorliegenden Berichten nicht ausdrücklich erwähnt ist, so dürfte das wohl nur auf die Lückenhaftigkeit dieser Berichte zurückzuführen sein. Daß beispielsweise das Veilchen der Zündholzsteuer einfach bei Seite gelassen sein sollte, ist wohl kaum anzunehmen, nachdem noch jüngst erst ein kleinstaatlicher Finanzminister dieses Steuerprojekt als mit in erster Linie stehend bezeichnet hat.

Nur an denjenigen Blüthen also, welche sich ihnen, wie die Liebesgabe an die Großbrenner, fast aufdringlich darboten, haben die Frankfurter Steuerbotaniker, wie man sieht, sich schweigend vorbeigedrückt. — Alle Berichte wissen übereinstimmend zu vermelden, daß sämmtliche Theilnehmer der Konferenz sich sehr befriedigt über die Ergebnisse der Berathung geäußert haben. Das war vorauszusehen. Hoffen wir, daß der Eindruck dieser Ergebnisse auf das Volk, wenn sie erst in der Gestalt ausgearbeiteter Vorlagen an die Oeffentlichkeit treten, wenigstens kein allzu unbefriedigender sein wird.

Das Offiziösenthum schießt trotz der entgegenstehenden sehr bestimmten Versicherungen, welche Graf Caprivi bald nach Uebernahme der Geschäfte im Reichstage abgab, immer mehr ins Kraut. Dadurch daß die verschiedensten Blätter, denen man Beziehungen zu der Regierung nachsagt, Nachrichten über angebliche Absichten der Regierung an die Oeffentlichkeit bringen, entsteht eine Unsicherheit, welche nothwendig üble Wirkungen haben muß. So brachte dieser Tage die „Nordd. Allg. Ztg." eine Mittheilung über die demnächst in Berlin zusammentretende Konferenz, welche die Ausführungsbestimmungen für die „Sonntagsruhe in gewerblichen Anlagen" zu berathen hat, aus der man schließen konnte, daß zu dieser Konferenz nur die Arbeitnehmer eingeladen würden, während Arbeitgeber durch die Gewerberäthe vernommen werden sollten. Natürlich klagten die sozialdemokratischen Blätter sofort über Beeinträchtigung der Arbeiterinteressen. Am andern Tage kam dann die „Post" und versicherte mit autoritativer Miene, daß Arbeitnehmer wie Arbeitgeber eingeladen würden. Wer hat nun Recht? Und wozu hat man den „Reichsanzeiger", wenn man ihn nicht dazu benutzt, die Ansichten der Regierung zu verkünden?

Von welcher verzweifelten Art die Finanzmanöver des russischen Ministers Witte sind, dafür liegt ein merkwürdiges Beispiel vor. Etwa vor acht Tagen erfuhr man mit Ueberraschung, daß der russische Finanzminister einen bisher noch unbegebenen Rest aus den Métalliques-Anleihen von 1861 im Betrage von 15 Millionen Rubel nach Paris verkauft habe. Daß dieser 15 Millionen-Rest, als ob er vergessen worden wäre, seit 32 Jahren nicht begeben worden sein sollte, das nahm die Finanzwelt baß Wunder. Jetzt kommt die Aufklärung, die ein gewiegter Beobachter des Finanzwesens in der „Zukunft" giebt. Die Russen gebrauchen heute jede, auch eine solche verhältnißmäßig nicht große Summe. Paris ist ihr einziger Geldgeber, aber bis zur Papiervaluta geht die Freundschaft des Pariser Marktes nicht. Herr Witte hat nun einfach einige Kirchenfonds durchstöbern lassen, die noch von früher her Métalliques besaßen, und ihnen dafür Papieranleihen hingelegt! Genial.

Während in Paris das System der Denunciationen und der persönlichen Verdächtigungen fortdauert und ununterbrochen neue Opfer in der republikanischen Partei fordert, nimmt die Wahlbewegung in den Departements einen überaus ruhigen Verlauf. Es ist jedoch noch durchaus nicht festzustellen, in welcher Richtung sich die öffentliche Meinung bei den am 20. August stattfindenden Wahlen äußern werde, obwohl man allgemein annimmt, daß eine durchgreifende Erneuerung des gegenwärtigen parlamentarischen Personals stattfinden dürfte. Dies ist wenigstens die Ansicht, die einer der hervorragendsten politischen Mitarbeiter des Temps, Francis de Pressensé, in einer von ihm verfaßten Broschüre: „La France, les partis politiques et les élections", ausdrückt. Herr de Pressensé hebt insbesondere hervor, es sei zum erstenmale seit Begründung der dritten Republik, daß die Wähler, ohne daß sie die definitiv begründete Regierung in Frage zu stellen die Absicht hätten, eine radikale Aenderung des bisherigen politischen Systems anstrebten. Es herrsche im Lande das Gefühl vor, daß die Erhaltung des Bestehenden unbedingt nothwendig sei, daß aber gleichzeitig auch eine gründliche Erneuerung platzgreifen müsse. Unter welcher Form sich die Wandlung vollziehen werde, darüber könne sich Niemand Rechenschaft geben, und es sei sogar möglich, daß man das Land wiederholt wird befragen müssen, um zu einer vollständigen Klärung der Sachlage zu gelangen. Frankreich mache somit trotz des scheinbar friedlichen und ruhigen Verlaufes der Wahlbewegung gegenwärtig eine schwere Krise durch, indem es ein äußerst schwieriges Problem zu lösen hätte.

Der Khediw Abbas Pascha von Aegypten ist wieder nach Kairo zurückgekehrt, doch wollen die Erörterungen über den Erfolg oder Mißerfolg seiner Reise noch immer nicht aufhören. Die „Pol. Korr." beschäftigt sich in zwei Briefen aus Konstantinopel und aus Kairo mit dieser Frage. In beiden wird übereinstimmend betont, daß Abbas den Rath erhielt, nichts gegen England zu unternehmen, sich der schwierigen Lage möglichst anzupassen, den gegenwärtigen Zustand geduldig zu ertragen und für die Zukunft den Sultan sorgen zu lassen. Im ganzen stimmt die Auffassung der Lage mit Schilderungen überein, die noch während der Anwesenheit des Khediw am Goldenen Horn veröffentlicht wurden. Aus Kairo wird mitgetheilt, daß der Sultan sich zu keinerlei Zugeständnissen herbeiließ, die eine Veränderung der bisherigen Richtungslinie der Pforte bezüglich Aegyptens bedeuten würde. Auch der Großvater des Khediw, Ismail Pascha, soll dem Vizekönig das Aussichtslose seiner gegen die Engländer gerichteten Bestrebungen dargestellt haben, sodaß Abbas sehr ernüchtert nach der Heimath zurückgekehrt ist.

Deutschland.

△ **Berlin,** 11. Aug. Der Abg. Ahlwardt hat kürzlich in einer Versammlung mit einigen Uebertreibungen die Wahlabmachungen mitgetheilt, die zwischen den Antisemiten und einem Flügel der Konservativen getroffen worden sind. Wir hatten dasjenige, was uns über diese Abmachungen bekannt geworden war, gleich damals erwähnt und wollen gegenüber den jetzt laut werdenden Zweifeln nur wiederholen, daß nicht die konservative Fraktion oder die Parteileitung, sondern nur die Männer des rechten Flügels diesen Pakt eingegangen sind. Mit dem Vorgehen der Stöcker, v. Langen u. s. w. ist man in der Fraktion keineswegs allgemein einverstanden gewesen. Offenbar hält man es aber zur Zeit nicht für opportun, gegen die Uebertreter der Parteidisziplin vorzugehen. Einer Anzahl der antisemitischen Konservativen wird es ohnehin von einem Theile ihrer Wähler verübelt, daß sie sich der konservativen Fraktion und nicht den Antisemiten angeschlossen hat. Würde die konservative Fraktion dem Antisemitismus eine Absage ertheilen und damit zugleich die Haltung der Antisemiten in ihrer Mitte tadeln, so könnte dies den Austritt mehrerer Abgeordneten zur Folge haben und sicher würde es bei vielen Wählern verstimmen. Daher ist es erklärlich, daß die Parteileitung einstweilen lawirt und gegenüber dem Treiben der Antisemiten in ihren Reihen ein Auge zudrückt. Aber zur Auseinandersetzung wird es in der Partei schließlich doch einmal kommen müssen. — — Die Spandauerberg-Brauerei wurde von den Sozialdemokraten geboykottet, weil ihnen nach ihrer Angabe die Säle der Brauerei zu Versammlungen während des Reichstagswahlkampfes verweigert worden sind. Von der Brauerei wird diese Angabe bestritten und erwidert, daß nur eine nothwendige Renovirung d,s Saales für zwei Abende die Abhaltung von Versammlungen unmöglich gemacht habe. Der Abg. Bebel hat sich vor einigen Jahren mit großer Schärfe gegen einen ähnlichen Boykott ausgesprochen, der daraufhin auch aufgehoben wurde. Die Brauerei und der Verband Berliner Brauereien appelliren daher jetzt an die sozialdemokratische Parteileitung, auch diesem ungerechtfertigten Boykott ein Ende zu machen. Der „Vorwärts" hat in der Sache noch nicht Stellung genommen.

— Die Anarchisten nehmen zwar über die Feigheit der Sozialisten, die eine Diskussioo mit ihnen scheuten, den Mund recht voll, aber sie selbst scheinen einer Diskussion auch aus dem Wege zu gehen. Vor Wochen fand hier eine von anarchistischer Seite einberufene Versammlung mit der Tagesordnung „Die Demokratie" statt. Es wurde, wie üblich, viel geschimpft, auf den Staat, mehr aber noch auf die Sozialdemokraten. Auch ein bekannter sozialdemokratischer Redner war anwesend und hatte sich zum Worte gemeldet. Ehe er es erhielt, wurde aber die Versammlung vertagt. Die neue Versammlung, die Fortsetzung der ersten, in welcher nunmehr der sozialdemokratische Redner das Wort erhielt, ist aber von den Anarchisten vorsichtigerweise nicht einberufen worden.

* **Danzig,** 11. Aug. Die hiesige Stadt soll — wie gestern auf telephonischem Wege bereits gemeldet wurde — demnächst einen Freihafen bekommen. Die Pläne dazu sind bereits ausgearbeitet. Wie hoch die Kosten sein werden, wird nicht gesagt. So erfreulich die Nachricht ist, daß die westpreußische Hauptstadt neues Leben einziehen sehen soll, so kann man sich eines gewissen Mißtrauens gegen die Mittheilung nicht entschlagen. Nicht etwa, als ob sie nicht zutreffend sein sollte, aber wir entsinnen uns, schon einmal von der baldigen Ausführung des Planes gehört zu haben, aus Danzig einen Freihafen zu machen, und es sind seitdem etwa anderthalb Jahre verflossen, ohne daß bisher etwas in der Sache geschehen wäre. Ja, die Erinnerung daran, daß schon im Frühjahr 1892 die Danziger mit Freihafenplänen erfreut wurden, scheint dort ganz verschwunden zu sein; sonst würde nicht mit einem gewissen Eifer und als ob es sich um etwas Unvermuthetes handle, der Freihafenplan so, wie es geschieht, hergemeldet werden. Man sieht, es geht mit diesen Dingen ein bischen langsam bei uns. Zwischen Ostern und Pfingsten von 1892 waren nicht nur die Pläne zur Errichtung eines Freihafens in Danzig Gegenstand tiefgründiger Erörterungen, sondern gleichzeitig wurde der Regierung die Absicht zugeschrieben, auch Stettin zum Freihafen umzugestalten, auch die Oder bis auf 7 Meter zu vertiefen und eine Reihe anderer großartiger Neuanlagen durchzuführen. Auch davon hat man bisher nicht wieder gehört. Welchen segensreichen Einfluß die Errichtung von Freihäfen an den Mündungen von Oder und Weichsel nicht blos auf den Handel der

beiden Städte, sondern auch auf die wirthschaftliche Entwickelung des ganzen östlichen Deutschlands haben müßte, bedarf keines Nachweises weiter. Seitdem beschlossen ist, daß Kopenhagen Freihafen werden soll, haben wir übrigens nicht einmal mehr die Wahl, ob wir einen oder zwei unserer Ostseehäfen zu Freihäfen machen mögen oder nicht. Vielmehr ist es einfaches Gebot der Selbsterhaltung, Freihäfen zu errichten.

* **München,** 11. Aug. Von einer Abdankungsabsicht des Prinzregenten von Bayern zu Gunsten seines ältesten Sohnes, des Prinzen Ludwig, nehmen die „Münch. Neuest. Nachr.“ nach einer Mittheilung des „Nürnberger Anzeigers“ Notiz, indem sie eine Aeußerung wiedergegeben, die „ein sehr hochstehender Herr“ zu seiner intimen Umgebung gethan haben solle: „Ich werde nicht nach Wunsch offen und rückhaltlos von den Dingen unterrichtet; die Excellenzen suchen mir alles zu beschönigen!“ „Selbstverständlich“, bemerken die „Münch. Neuest. Nachrichten“ hierzu, „müssen wir die Verantwortung auch hierfür dem Nürnberger Blatte überlassen. Daß diese und ähnliche Gerüchte in München wirklich kursiren, können wir allerdings bestätigen“

Militärisches.

= **Personalveränderungen im V. Armeekorps.** Heinsius, Sek.-Lt. vom 3. Posen. Inf.-Reg. Nr. 58, auf ein Jahr zur Dienstleistung bei dem Brandenb. Train-Bat. Nr. 3 kommandirt. v. Jerin, Sek.-Lt. vom 2. Niederschles. Inf.-Reg. Nr. 47, ausgeschieden und zu den Offizieren der Landw.-Inf. 1. Aufgebots übergetreten. Schambach, Sek.-Lt. von der Res. des 3. Niederschles. Inf.-Reg. Nr. 50, von dem Kommando zur Dienstleistung bei diesem Reg. entbunden.

Aus dem Gerichtssaal.

II **Bromberg,** 12. Aug. Ferienstrafkammer. In der gestrigen Sitzung wurde wegen Urkundenfälschung gegen den pensionirten Lehrer Johann Stutzki aus Prinzenthal verhandelt. Der Angeklagte war Eigenthümer des Grundstücks Grünwerder Nr. 2. Er befand sich in bedrängter Vermögenslage, sodaß häufig Prozesse gegen ihn schwebten und Zwangsvollstreckungen vorgenommen wurden. Ihm sind nun drei Fälle nachgewiesen, in denen er sich der ihm zur Last gelegten Vergehen schuldig gemacht hat. In dem einen Falle handelt es sich um 91 M., welche er dem Besitzer M. in Przelenke schuldete. Es wurde, da die Exekution in sein Mobiliarvermögen 2c. fruchtlos ausgefallen war, die Zwangsverwaltung über sein Grundstück verfügt und eingeleitet. Dieselbe wurde aber aufgehoben, da der Angeklagte bezw. dessen Wirthin einen Vertrag einreichte, nach welchem sie das Grundstück gepachtet hatte. In dem anderen Falle, in welchem es sich um 71 M. handelte und ihm Heu von seiner Wiese abgepfändet werden sollte, überreichte er dem Gericht ein Schriftstück, welches eine eidesstattliche Versicherung enthielt, daß das Heu bereits an eine dritte Person verkauft sei. In dem dritten Falle, bei dem es sich um abgepfändeten Torf handelte, hatte es der Angeklagte in gleicher Weise gemacht. In sämmtlichen drei Schriftstücken waren die Namen der angeblichen Pächter bezw. Käufer gefälscht worden. Der Angeklagte hatte weder sein Grundstück verpachtet gehabt, noch hatte er Heu oder Torf an die Personen, deren Namen unter den Schriftstücken standen, verkauft. Der Staatsanwalt beantragte 1 Jahr Gefängniß, der Gerichtshof erkannte jedoch nur auf 6 Monate Gefängniß. — In derselben Sitzung wurde eine für Kaufleute interessante Anklage wegen Unterschlagung gegen den Kaufmann Emil Schmidt von hier verhandelt. Im Jahre 1891 betrieb der Angeklagte hier ein Papier- und Buchhandlungsgeschäft. Am 12. Mai 1891 erhielt er von der Verlagsbuchhandlung G. Jachmeyer in Neuenburg ein Sortiment Briefmarken zum kommissionsweisen Verkauf unter der Bedingung zugesandt, nach Ablauf von 3 Monaten die nicht verkauften Briefmarken nach Abzug von 33⅓ Prozent Rabatt an Jachmeyer einzusenden. Der Werth der Briefmarken betrug 407,37 M. und nach Abzug des ihm gebührenden Rabatts hatte der Angeklagte darnach im Ganzen 270,59 Mark an Jachmeyer abzuführen. Nach Ablauf der Abrechnungsfrist mahnte J. den Angeklagten um Rücksendung der Marken, erhielt aber von demselben keine Antwort. Inzwischen war der Angeklagte in Vermögensfall gerathen und hatte sein Geschäft sowie sämmtliche Aktiva und Passiva an seine Mutter übertragen. Die Marken hat er an Jachmeyer nicht abgeführt. Es sind dieselben aber auch bei den gegen ihn mehrfach vorgenommenen Pfändungen nicht vorgefunden worden. Nach seinem Geständnisse hat er einen Theil der Marken verkauft und dafür 55 M. eingenommen. Diesen Betrag hat er an Jachmeyer nicht abgeschickt, über den Verbleib der nicht verkauften Marken konnte er keine Auskunft geben. Der Staatsanwalt beantragte 1 Monat Gefängniß, der Gerichtshof erkannte jedoch wegen Unterschlagung auf 3 Monate Gefängniß.

Berlin, 11. Aug. Ein urkomischer Geselle ist der Schneider Scharf, welcher am Mittwoch seinen Meister wegen 11 Mark beim Gewerbegericht verklagte. Letzterer verweigerte dem Kläger den Lohn, da er einen Rock durch einen Fleck verdorben habe. Mit kreischender Stimme verlangte Scharf, ein altes, verwachsenes Männchen, sein Geld und bestritt, den fraglichen Rock ruinirt zu haben. Nach „kanonischem Recht“ sei er berechtigt, zu verlangen, daß der Meister mit einer Kanone erschossen werde, da er sich weigere, ihm sein rechtmäßig zustehendes Geld zu zahlen. Aber das Gewerbegericht sei selbst nicht ohne Schuld; es hätte ihm schon im ersten Termin sein Geld zusprechen müssen und ihn nicht erst lange mit seiner Forderung warten lassen. Er sei ein „königlicher Schneider“, der sofort sein Geld erhalten müsse, sobald er sein Anliegen vorgetragen habe. Was er sage, sei allein die reine Wahrheit; sein Gerechtigkeitsgefühl sei untrüglich. Der Meister hingegen sei ein Schwindler, Betrüger und Lügner der schlimmsten Sorte. Nur mit Mühe und unter Anwendung seiner vollen Lungenkraft gelang es dem Vorsitzenden, Herrn v. Schulz, die mit Beleidigungen und Schmähungen schlimmster Art gepfefferte Beredsamkeit des Klägers zu zügeln. Da noch die Vernehmung eines Zeugen erforderlich war, so beschloß das Gericht, die Sache abermals zu vertagen und einen neuen Termin anzusetzen. Ueber diesen Beschluß wurde der Kläger fast rasend, er verlangte sofort sein Geld und erklärte, sich nicht eher entfernen zu wollen, als bis ihm der Gerichtshof sein Recht zugesprochen habe. Da der Kläger sich nicht entfernte, sondern einen unbeschreiblichen Skandal erregte, mußte ihn ein Gerichtsdiener gewaltsam aus dem Sitzungssaal entfernen.

* **Geldern,** 9. Aug. In dem Ermittelungsverfahren in Sachen des Xantener Knabenmordes hatte die Staatsanwaltschaft Kleve, wie seiner Zeit mitgetheilt wurde, im öffentlichen Ausschreiben um Mittheilungen über den Aufenthalt des Hausirers Joseph Walter aus Aachen, dessen Vernehmung in der Angelegenheit erforderlich sei, gebeten. Walter hat sich in den letzten Tagen den Behörden in Geldern gestellt. Wie die „Krefeld. Ztg.“ berichtet, giebt Walter an, daß er eine Nacht bei dem Bildhauer Heinrich Wesendrup geschlafen und dieser ihm gegenüber geäußert habe, er (Wesendrup) sei der Thäter. Wesendrup war im Prozesse gegen Buschoff Zeuge, sagte aber zu Gunsten Buschoffs aus. Gegen Wesendrup war seiner Zeit Voruntersuchung wegen der Thäterschaft eingeleitet, aber wieder eingestellt worden.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt,** 11. Aug. Im Nordosten Berlins herrscht eine sonderbare Cholerafurcht, sonderbar darum, weil sich bisher nichts ereignet hat, was sie rechtfertigte. Daß die Behörden auf dem Posten sind, zeigt folgender Vorfall: Im äußersten Osten starb vorgestern plötzlich ein Arbeiter. Daraufhin begab sich Koch persönlich in die Wohnung und holte die Frau des Verstorbenen zur Beobachtung in sein Institut ab. Die Untersuchung soll nichts Ungünstiges ergeben haben.

Einen Verstümmelungsversuch aus religiösem Wahnsinn beging am Donnerstag, wie das „Intelligenzblatt“ meldet, die sechszehnjährige unverehelichte Pauline Behrens aus Maltsch, welche sich erst kurze Zeit in Berlin befindet und bei dem Handelsmann Gerloff an der Frankfurter Chaussee im Dienste steht. Das junge Mädchen, welches außergewöhnlich religiös veranlagt ist und starken Aberglauben besitzt, hatte vor einigen Tagen ihrer Herrin erklärt, daß sie in einer Nacht in ihrer Schlafstube die Mutter Gottes gesehen habe, die sich zu ihr heruntergebeugt und gesagt habe, sie (das Mädchen) solle bald sterben, damit sie heilig gesprochen werden könne, der Tod müsse aber ein Martertod sein. Frau G. suchte dem Mädchen die thörichten Ideen auszureden. Allein dasselbe blieb bei ihrer Phantasie und erklärte ihrer Herrin rundweg, daß sie schleunigst Selbstmord begehen und nach dem Himmel fahren werde. Diesen Versuch hatte nun die abergläubische Person denn auch wirklich am Donnerstag Abend, kurz nach Beendigung ihrer Arbeit, und zwar in einer grauenhaften Weise vollführt. Sie schnitt sich zunächst in die Finger der linken Hand und hackte dann den Daumen mit einem kleinen Beil ab. Die Marterprozedur hätte das thörichte Mädchen sicher noch weiter getrieben, wenn nicht zum Glück Herr G. noch rechtzeitig dazu gekommen wäre. Im nächsten Augenblick sank aber auch schon das Mädchen bewußtlos zu Boden. Schnell entschlossen, unterband G. nun die verstümmelte Hand und requirirte einen Arzt, der die schleunige Ueberführung der Unglücklichen nach dem Krankenhause veranlaßte. Nach Ansicht der Aerzte ist aber keine Hoffnung auf Erhaltung des Mädchens vorhanden.

† **Vom diebischen Offizier.** Brüssel, 10. Aug. Der skandalöse Vorgang in Ostende, bei welchem ein belgischer Hauptmann auf frischer That bei einem Diebstahle ertappt und festgenommen worden ist, hat im Lande und besonders in der Armee den peinlichsten Eindruck hervorgerufen. Der Offizier entstammt aus bester Familie, hat sich bisher tadellos geführt und sich im Dienste hervorragend bewährt. In Folge dessen hat, wie heute die Offiziösen übereinstimmend berichten, das Kriegsministerium angeordnet, den Offizier einer ärztlichen Prüfung zu unterwerfen, da man glaubt, daß er an der Kleptomanie leidet. Die Untersuchung hat ergeben, daß er keine Schulden hat. Fällt die ärztliche Prüfung nicht in dem angegebenen Sinne aus, so wird der Offizier vor das Brügger Kriegsgericht gestellt. — Es handelt sich hierbei wohl nur um einen Vertuschungsversuch, denn es wäre doch im höchsten Grade auffällig, wenn die Diebssucht, sofern man eine solche Krankheit überhaupt anerkennen will, erst in Ostende zum Ausbruch gekommen sein sollte.

† **Eine chinesische Mauer** soll nach dem Wunsch des Dr. Sigl zwischen Bayern und Preußen errichtet werden. Die „Köln. Ztg.“ hatte kürzlich geschrieben: „Charakter wird man bei Sigl vergeblich suchen, Ueberzeugung noch viel weniger und ebensowenig Wahrheitsliebe.“ Hierauf antwortet der Angegriffene im „Vaterland“: „O, Dr. Sigl hat eine Ueberzeugung und ist von derselben seit 25 Jahren nicht abgewichen, nämlich die, daß es für uns sehr gut wäre, wenn an der Nordseite Bayerns eine 100 Meter dicke und 1000 Meter hohe Mauer errichtet und oben mit Fußangeln ausstaffirt würde, damit Jedermann das Gelüste nach einem „Herüber“ und „Hinüber“ gründlich verginge.“

Lokales.

Posen, 12. August.

L. **Der „Garde-Husar“** hat gestern bei seiner Erstaufführung durch das Berliner Operetten-Ensemble in Lamberts Saal einen durchschlagenden Erfolg gehabt. Die Operette ist reich an lustigen Szenen, der Dialog ist unterhaltend und witzig, die Musik gefällig und reizvoll. Vielen Beifall fand namentlich auch das von Herrn Kapellmeister Ohnesorg komponirte Vorspiel zum dritten Akt, das sich durch einige originelle Einfälle auszeichnet und ein hübsches melodiöses Pistonsolo enthält. Das Stück ist sehr sorgfältig inszenirt; besonders verdient die Art, wie die militärischen Aufzüge eingerichtet und zur Geltung gebracht wurden, volle Anerkennung. Sämmtliche Darsteller leisteten ihr Bestes und wurden mehrfach durch Beifall ausgezeichnet. Eine ausführliche Besprechung der Operette bringen wir in der nächsten Morgennummer. Der „Garde-Husar“ wird heute, Sonnabend, zum zweiten Male aufgeführt.

* **Noch zwei Mandolinen-Konzerte** sollen in Kempfs Garten stattfinden. Eins derselben wird heute, Sonnabend, das andere Sonntag gegeben werden. Am Freitag konzertirte Sgr. Fasano in Kempfs Garten mit großem Erfolg.

p. **Sommervergnügungen.** Der Senefelder Klub feiert heute Abend in Wilda sein erstes Stiftungsfest. — Morgen wird der Handwerker-Verein ein größeres Sommervergnügen im Viktoriapark veranstalten, zu dem die Mitglieder mit ihren Angehörigen freien Zutritt haben. Gäste haben 50 Pfennige Entree zu zahlen. In dem Programm sind angekündigt: Konzert, Gesellschaftsspiele, Verloosung, Bolzenschießen, Kinderpolonaise mit Gewinnvertheilung, Aufsteigen von Luftballons und Gartenillumination. Gegen 10 Uhr erfolgt der Einmarsch in die Stadt mit Musik. — Im Klunderschen Lokale in Wilda werden die Friseur- und Barbiergehilfen morgen Nachmittag ihr diesjähriges Sommerfest feiern.

p. **Selbstmord.** Auf einer Bank in den nördlichen Glacisanlagen des Kernwerks wurde gestern Abend ein Mann aufgefunden, der sich dort mit einem noch in seinen Händen befindlichen Revolver erschossen hatte. Nach der Art der Wunde zu schließen,

Die Columbische Weltausstellung.

Bericht Nr. 29.

Deutsche Malerei II.

⋈ Chicago, 12. Juli 1893.

[Nachdruck verboten.]

Wir betreten die große Gallerie Nr. 34 und fühlen uns schon beim Eintritt versucht, das Urtheil über die freundlichen Sujets der Bildwerke dieses Saales zu widerrufen; denn der erste Blick des Besuchers trifft das Kolossalbild „Tullia“ von E. Hildebrand. Es ist ein peinlicher Stoff, den der Künstler da gewählt hat: Tullia ist eben im Begriff, mit ihrem römischen Wagen über die Leiche ihres Vaters dahinzurasen; indessen verräth das Werk eine geradezu verblüffende Technik und zweifellos besitzt dasselbe einen ganz bedeutenden Kunstwerth. Wenig erfreulich wirkt auch Paperitz' „Herodias“ mit dem Haupte des Johannes. Warum nur immer wieder dieser widerliche Stoff zum Gegenstand der Darstellung gemacht wird? Der Künstler hat sich offenbar bemüht, die Widerlichkeit des Reliefs etwas herabzumindern, indem er die Gestalt der Herodias außerordentlich schön und voll sinnlichen Reizes zeichnete, doch ist ihm das nur zum Theil gelungen. Wahrhaft erschütternd wirkt August Dieffenbachers Bild „Ein schwerer Schicksalsschlag“; der Künstler führt uns ein junges Weib vor, dem der Mann, ein Sohn der Berge, eben todt ins Haus gebracht wird; er ist abgestürzt. Die Scene ist dem Leben abgelauscht, sie fesselt durch die Lebendigkeit, mit der sie charakterisirt ist, man fühlt die Verzweiflung der jungen Frau mit, und kein weicher sentimentaler Zug stört die Wirkung des Ganzen. Indessen finden sich außer diesen dreien keine Bildwerke mit direkt unerfreulichen Sujets in diesem Saale und der zum Theil peinliche Eindruck derselben wird über dem Studium der übrigen Gemälde schnell wieder verwischt. Eine ganze Anzahl farbenfroher Landschaften in wunderbarer Feintönigkeit und Weichheit der Licht- und Luftbehandlung lacht uns von den Wänden an. Zu den schönsten Werken der Gallerie dürfen Hans Gudes „Brandung“, Val. Ruths „Dämmerung“, Schönlebens „Auf hoher Fluth“, Karl Rodecks „Abend im Walde“, Karl Ludwigs „Frühling“ und Böhmes „Ausblick vom Leuchtthurm“ gezählt werden. Ein Bild von Fritz Neuhaus, „Der kleine Despot“, kann auf hervorragende Beachtung keinen Anspruch machen, da es nur durch das Sujet, nicht durch die Ausführung zu fesseln vermag: ein mittelalterlich gekleidetes Fürstenkind ist bemüht, den älteren Bruder vom Thronsessel zu verdrängen. — Auf besonderem Gestell erblickt man einen kleinen Menzel, über den ich leider vergebens Aufschluß im Katalog gesucht habe; nur des Meisters „Eisenwalzwerk“ findet sich dort verzeichnet. Das kleine, mit kostbarem Rahmen versehene Bildchen stellt ein Volksfest dar, das Nebeneinander von Familien ist mit sicherem Blick erfaßt und in der denkbar größten Mannigfaltigkeit der Stellungen und Bewegungen zu einem Bilde vereinigt, das sich lebendig vor uns zu bewegen scheint; auch bei diesem Bilde muß man die eminente Künstlerschaft Menzels bewundern, die soviel Leben und Bewegung auf so kleinem Raum darzustellen vermochte. Paul Meyerheims „Thierbude“ ist allgemein bekannt; das Bild ist bunt, vielleicht sogar grell, immerhin aber ist es eine treffend geschilderte Volksscene. Meister Grützner ist mit zweien seiner köstlichen Klosterbilder erschienen: „Vespernde Mönche“ und „Klosterküche“; eine hübsche Scene stellt C. Spieltens sauber gemaltes Bild „Unverhoffter Besuch“ dar: ein alter Maler erhält den Besuch junger Damen, während er eifrig damit beschäftigt ist, die Formen eines in paradiesischem Kostüm dastehenden Modells auf die Leinwand zu zaubern. Carl Beckers „Fest beim Dogen“ verdient rühmlichst hervorgehoben zu werden, es ist dies ein mit vielem Fleiße und schönem Können gemaltes farbenfrohes Werk; Paul Thumanns Allegorie „Psyche“ und Max Tedys „Frühling“, zwei entzückend schöne Mädchengestalten sind gleichfalls Niemandem fremd. Carl Hartmanns „Zankapfel“ stellt eine köstliche Kinderscene dar: Schuljungen, die sich um einen Apfel streiten. Von dem Münchener Künstler Alois Gable, demselben, der vor einigen Monaten seinem Leben ein Ende machte, sind zwei lebensvolle Werke ausgestellt: „Bayerische Bräuschenke“ und „Impfstube“. Lobende Erwähnung verdienen noch O. Achenbachs volksbelebte „Mondscheinscene in Neapel“, Fritz Schnitzlers „Schafwäsche“, Paul Meyerheims „Kühe auf der Alm“ und J. v. Brands „Plötzlicher Angriff“: Reiter aus der Zeit Friedrichs II., die in einem Gehöft mit ihren Pferden geruht, werden plötzlich von Feinden überrumpelt. Auch ein Porträt findet sich in diesem Raume, Carl Smiths „Ibsen.“ Smith ist Norweger, er gehört jedoch der Münchener Schule an, sein ungemein charakteristisches Ibsenbildniß verräth hohes technisches Können, das von einer echt künstlerischen, dabei starken individuellen Auffassung wirksam unterstützt wird. Jedenfalls die hervorragendste Dekoration, wenn auch gewiß nicht die beste künstlerische That dieses Saales ist Prof. Werner Schuchs „Kaiser Wilhelm II.“ Der Kaiser ist zu Pferde und in voller Uniform der Garde-Husaren, deren Parade er abnimmt. Die Marinebilder sind durchweg vortrefflich, vielleicht mit alleiniger Ausnahme von Hans Bohrdts „Hamburger Lootsen“, bei welchem Bilde die Perspektive zu tadeln ist; die elementare Naturkraft der erregten See ist überall mit großer Energie geschildert. Meisterhaft und ungemein sorgfältig durchgeführt sind Schnars-Alquists „Eben vorbei“ und „Dampfer City of Paris“. Als eine in ihrer realistischen Darstellung packende Schilderung des so gefahrvollen Seemannslebens erweist sich Carlo Grethes „Letzte Rettung“ von einem sinkenden Schiff wird eben das Rettungsboot losgemacht, das den Geängstigten Rettung bringen soll; ob die Nußschale für alle Platz habe — und ob sie sich über den brandenden Wogen wird halten können, bis eigentlich Rettung kommt? — — Eine Phantasie von Max Pietschmann, „Fischender Polyphem“, prangt in pastosem Farbenauftrag und grellen Lichtern; die blauen Reflexe des Meeres spiegeln sich ganz wunderbar an der Gestalt des häßlichen Riesen wieder; vergeblich fragt man sich aber, was der Unhold mit den beiden Nixen anfangen will, deren eine, ein schmuckes See-Weibchen, mit fluthendem rothgoldenem Haar, er prüfend in die Höhe hält, während eine andere sich eifrig bemüht, aus dem sie umschlingenden Netz zu entkommen. Ob er sie beide wohl zum Frühstück verzehren will?

Von den vier Sälen, die an die Hauptgallerie stoßen, sind der moderne Saal Nr. 33 und der historische Saal Nr. 31 die bedeutendsten. In diese führe ich den freundlichen Leser in meinem nächsten Briefe.

Ludwig Rohmann

muß der Tod augenblicklich eingetreten sein. Die Leiche wurde durch die Polizei vorläufig nach der Leichenhalle des städtischen Krankenhauses geschafft.

p. **Thierquälerei.** Gestern wurde wieder ein Fuhrwerksbesitzer, ein Fleischer aus Jersitz von der Polizei zur Bestrafung notirt, da er mit einem Paar gänzlich abgetriebener und auf vielen Stellen wund gescheuerter Pferde vor seinem Wagen zur Stadt kam. Unter der zahlreichen Menschenmenge, welche sich bald ansammelte, erregte das Einschreiten der Polizei allgemeine Befriedigung.

* **Amerikanische Schwindelfirmen.** Ein Mainzer Weinhaus theilt folgenden, zur Vorsicht im Verkehr mit unbekannten Geschäftsleuten mahnenden Fall mit: „Die United States Importing and Exporting Co. 1306, 8, 10 FilbestStr. und 1305, 7, 9 Silverstreet Philadelphia Pa. bestellt uns vorgestern in maschinengeschriebenem Brief für 1000 Doll. Schaumweine und legte diesem Schreiben einen in aller Form ausgestellten Kreditbrief der Firma T. J. Clendenning u. Co., bankers und brokers in Philadelphia, für den gleichen Betrag bei. Auf sofortige Nachfrage bei unseren Newyorker Vertretern kabeln uns dieselben: „Firms unknown" sodaß wir es unzweifelhaft mit einer nicht ungeschickt arbeitenden Schwindlerbande zu thun haben."

Aus der Provinz Posen.

C **Wollstein,** 11. Aug. [Feuer.] Gestern Vormittag 11 Uhr brannten den Halbhäuslern Konieczek und Ratajczak in Rakwitz sämmtliche Gebäude mit Erntevorräthen total nieder. Dem Ersteren sind außerdem noch ein sehr werthvolles Pferd und etwa 300 M. in baarem Gelde mitverbrannt. Das Feuer soll dem Vernehmen nach durch Unvorsichtigkeit eines Kindes entstanden sein. Sämmtliche Gebäude waren im Ganzen nur mit 600 Mark versichert. Der den Betheiligten erwachsene Schaden ist um so bedeutender, als dieselben lediglich durch ihrer Hände Arbeit sich die Baulichkeiten hergestellt haben.

Z **Ostrowo,** 11. Aug. [Garnisonangelegenheit.] Zu Beginn dieses Monats haben die beiden Körperschaften der hiesigen Stadtverwaltung beschlossen, eine Deputation der Stadt Ostrowo nach Posen an den kommandirenden General und nach Berlin an den Kriegsminister behufs Vergrößerung der Garnison auf Grund der neuen Heeresorganisation zu entsenden. In einer heute einberufenen außerordentlichen Stadtverordnetensitzung erstattete Herr Justizrath Meyer, welcher mit Herrn Bürgermeister Roll nach Posen und Berlin gereist war, ausführlich Bericht über die Audienzen und deren Ergebniß. Nach dem Bericht lautete der Bescheid des kommandirenden Generals von Seeckt dahin, daß im Bereiche des V. Armeekorps nur eine neue Garnison, nämlich Fraustadt, errichtet werde, daß über die Vertheilung der zu Gebote stehenden Mannschaften in Folge der durchgegangenen Militärvorlage bereits verfügt sei und Ostrowo, da diese Stadt bereits ein Bataillon Infanterie und eine Schwadron Ulanen habe, dieses Mal nicht mehr berücksichtigt werden könne. Er halte aber Ostrowo für einen in strategischer Beziehung wichtigen Ort und werde bei erneuter Gelegenheit für Verstärkung der hiesigen Garnison eintreten. Die gedachte Deputation reiste trotzdem noch nach Berlin, traf aber den Kriegsminister nicht an.

Telegraphische Nachrichten.

Frankfurt a. M., 11. Aug. Finanzminister Dr. Miquel ist heute Vormittag von hier zu vierwöchentlichem Aufenthalte nach Scheveningen abgereist.

Heilbronn, 11. Aug. Nach zweitägiger Verhandlung verurtheilte die Strafkammer heute den suspendirten Oberbürgermeister Hegelmaier und den Stadtpfleger Füger wegen falscher Beurkundung im Amte. Ersterer erhielt 3 Monate, letzterer 1 Monat 10 Tage Gefängniß. Die Strafkammer ging bei Fällung des Urtheils davon aus, daß der geistige Zustand Hegelmaiers bei Ausübung des Vergehens normal war und es auch jetzt ist.

Lemberg, 11. Aug. Zu den bereits gemeldeten Cholerafällen in dem Bezirke Nadworna in Ostgalizien sind zwei neue hinzugetreten, von denen einer tödtlich verlaufen ist. In Peczenizyn, Bezirk Kolomea, sind zwei aus Ungarn zurückgekehrte Personen erkrankt, eine ist gestorben.

Petersburg, 10. Aug. Der „Regierungs-Anzeiger" veröffentlicht bezüglich der Cholera-Epidemie folgende Erklärung: Nach den vom 27. Juni bis 17. Juli im Medizinal-Departement eingelaufenen Nachrichten trugen die Cholera-Erkrankungen einen epidemischen Charakter nur im Chotjinsker Kreise des Gouvernements Bessarabien, im Berditschewer, Lipowezker und Taraschtschansker Kreise des Gouvernements Kiew, in der Stadt Kiew, im Fatescher Kreise des Gouvernements Kursk, in Moskau, im Molchower, Mzensker, Kromsker und Oreler Kreise des Gouvernements Orel, in der Stadt Orel, in allen Kreisen des Gouvernements Podolien (vorzugsweise jedoch im Brazlawer, Gaissinsker und Podolischen Kreise); im Nowossilsker Kreise des Gouvernements Tula, in der Stadt Tula, in dem Ananjewsker und Tiraspoler Kreise des Gouvernements Chersson, in der Stadt Bjelostok, in den Gebieten des Kuban- und Dongebiet (vorzugsweise in der Stadt Rostow und deren Bezirk). — In den Gouvernements Wladimir, Wolhynien, Woronesch, Wjätka, Jekaterinoslaw, Kaluga, Kursk, Moskau. Mohilew, Nischni-Nowgorod, Perm, Twer, Tula, Tobolsk und Tomsk fanden nur vereinzelte Erkrankungsfälle bei Personen statt, die direkt aus der Stadt Moskau und den Gouvernements Orel und Podolien zurückgekehrt waren oder unter Uebersiedlern und Arrestanten. Unter der örtlichen Bevölkerung der aufgezählten Gouvernements hat bisher keine einzige Erkrankung stattgefunden. — In den Gouvernements Kasan, Rjäsan, Ssamara, Ssaratow, Ssimbirsk, Pensa, Baku, Orenburg, Tambow, Stawropol, Ufa, Astrachan, Tschernigow und Petersburg haben nur 1—2 mehr oder weniger verdächtige Erkrankungsfälle stattgefunden. In den übrigen Gouvernements haben in der Zeit vom 27. Juni bis 17. Juli keinerlei Cholera oder choleraähnliche Erkrankungen stattgefunden.

Paris, 11. Aug. Nach einer Meldung aus Siam hat Admiral Humann heute Vormittag Kosichang verlassen, um die Küsten von Siam und Cambodscha entlang zu fahren. — Eine Depesche des Generalgouverneurs von Indo-China, de Lanneſan, besagt, die nach Paris gelangten Nachrichten über die Lage in Cambodscha seien übertrieben. Der König von Cambodscha habe gegen die Niederlassung der Franzosen in Battambang nichts einzuwenden. In Cambodscha herrsche Ruhe.

Paris, 11. Aug. Nach hier vorliegenden Meldungen aus Buenos-Ayres ist Carlos Tejedor seitens der Bundesregierung zum Schiedsrichter ernannt worden, um die Ruhe in der Provinz Buenos-Ayres wiederherzustellen.

La Corunna, 11. Aug. In dem benachbarten Dorfe Oleiros sind 5 choleraartige Erkrankungen vorgekommen.

Zürich, 11. Aug. [Sozialistenkongreß.] In der heutigen Nachmittags-Sitzung wurden nach längerer Debatte, an welcher sich nur die weiblichen Delegirten betheiligten, mehrere Anträge betreffend die Frauenarbeit angenommen.

Washington, 11. Aug. Bei dem Schatzsekretär Carlisle fand gestern Abend eine Versammlung von 30 demokratischen Silber-Gegnern statt. Carlisle bedauerte im Namen des Präsidenten Cleveland die durch Obstruktionspolitik veranlaßte Verzögerung der Entscheidung über die Silberfrage. Das einzige Mittel zum Ziele zu gelangen sei, den Kampf energisch zu beginnen und bis zum Siege durchzuführen. Die Regierung wünsche unverzügliche gesetzgeberische Schritte. Die Versammlung beschloß, daß, wenn die Anhänger des Silbers in eine materielle Berathung der Silberfrage eintreten wollten, für die Debatten eine Zeit von zehn Tagen zu lassen, sodann über die Amendements und darauf über die Abschaffung der Sherman-Bill abgestimmt werden soll. Wenn das Komitee der Anhänger des Silbers mit diesem Verfahren nicht einverstanden sei, solle der Kampf sofort beginnen.

Bombay, 11. Aug. [Meldung des „Reuterschen Bureaus".] In Folge von Reibereien, welche gelegentlich der letzten Unruhen zwischen Hindus und Muhamedanern des Distriktes Jungaghar entstanden, kam es heute in Bombay, besonders in der Nähe der Haupt-Moschee, zu ernsten Zusammenstößen. Auf beiden Seiten wurden viele Personen verwundet, welche in das Hospital gebracht werden mußten. Der Aufruhr dehnte sich auf andere Theile der Stadt aus, so daß der Verkehr unterbrochen wurde. Da die Polizei nicht im Stande war, der aufrührerischen Menge Herr zu werden, wurden europäische und eingeborene Truppen aufgeboten, um die Ordnung wieder herzustellen.

Pest, 12. Aug. Das Zivilehegesetz gilt, wie der „Kreuz-Ztg." von hier gemeldet wird, als fertig gestellt. Hiernach soll die kirchliche Trauung erst dann erfolgen dürfen, wenn die Bescheinigung über die erfolgte Zivileheschließung bereits vorliegt.

Vigo, 12. Aug. Dem „B. T." zufolge ist der französische Dampfer „Octeville" mit dem Transportschiffe „Drome" zusammengestoßen. Ersterer ist gesunken, letzteres schwer beschädigt in den hiesigen Hafen eingelaufen. 18 Personen sind gerettet worden, 5 ertranken.

Glasgow, 12. Aug. Die Besitzer zweier großer Kohlengruben haben beschlossen, den Bergarbeitern die verlangte Lohnerhöhung von 1 Sh. zu gewähren. Man ist der Meinung, daß die Besitzer von Lanarkshire diesem Vorgehen wahrscheinlich folgen werden.

Washington, 12. Aug. Die Führer der Silberanhänger und der Silbergegner beschlossen in einer heute Vormittag abgehaltenen Versammlung, daß die Debatte über die Silberfrage im Repräsentantenhause heute beginnen und 2 Wochen hindurch fortgesetzt werden solle. Danach soll zunächst die Abstimmung über die Lösung der Silberfrage und die Erhöhung des Werthverhältnisses des Silbers zum Golde erfolgen. In Folge dieses Beschlusses brachte Wilson heute im Repräsentantenhause eine Bill ein betreffs der Aufhebung des Artikels der Sherman-Bill über die Silberankäufe unter Beibehaltung des Silbers als gesetzliches Zahlungsmittel. Bland brachte eine Bill betreffs der freien Silberprägung ein unter Erhöhung des Werthverhältnisses des Silbers zum Golde, ferner unter Erneuerung der früheren Blandschen Bill und Aufhebung der Sherman-Bill. Das von den Führern beider gegnerischen Parteien getroffene Arrangement wurde im Repräsentantenhause lebhaft refusirt, besonders von den Republikanern, welche eine dilatorische Taktik beschlossen haben. Bei der Abstimmung über das Arrangement wurden die Republikaner mit großer Majorität geschlagen. Die Silberanhänger sind nunmehr überzeugt, daß das Repräsentantenhaus die Aufhebung der Sherman-Bill beschließen werde. Sie glauben aber, daß sie im Senate einen Kompromiß werden erzwingen können.

Bombay, 12. August. [Meldung des Reuterschen Bureaus.] In den von Eingeborenen bewohnten Stadttheilen waren gestern Abends die Läden geschlossen und die Straßen menschenleer. Die Truppen waren in den Centralpunkten aufgestellt und sandten Patrouillen durch die Straßen. In den Hauptverkehrsadern war die Artillerie aufgefahren. Freiwillige Kavallerie und Artillerie unterstützten die Garnison. Auf die Hindus wurden fortgesetzt Angriffe gemacht. Zahlreiche Verhaftungen erfolgten.

Telephonische Nachrichten.

Eigener Fernsprechdienst der „Pos. Ztg."

Berlin, 12. August, Morgens.

Auf der Frankfurter Minister-Konferenz wurden ferner noch die Grundsätze der Tabaksfabrikatssteuer erörtert. Die einzuführende Stempelung soll an der Verpackung vorgenommen werden. Unerläßlich ist die Kontrolle der Bücher der Fabrikanten. Die geplante Reichsstempelsteuer wird in einer weiteren Ausbildung der Börsen- und Einführung einer Quittungssteuer bestehen. Letztere ist als eine progressiv wirkende Werthsteuer nicht gedacht. Die Abstempelung der Quittungen wird mittels Aufkleben von Stempelmarken durch das Publikum selbst geschehen. Die Weinsteuer ist als eine Luxussteuer geplant. Dieselbe soll lediglich Qualitätsweine treffen. Die bisherigen Einschränkungen in einzelnen Bundesstaaten, daß Weine nur zu Kommunalsteuern herangezogen werden dürfen, sollen beseitigt werden. Die Tabaksfabrikats- und Reichsstempelsteuer sind keine beweglichen. Die Konferenz soll im Bedarfsfalle wiederholt werden.

Auf der gestrigen Tagesordnung des internationalen Sozialistenkongresses in Zürich stand die Maifeier. Der österreichische Delegirte Dr. Adler wünschte, daß bei dieser Gelegenheit Friedensdemonstrationen stattfänden; desgleichen müßte die Förderung der Einstellung der Arbeit am Weltfeiertage schärfer betont werden. Bebel erklärt eine derartige Verschärfung als unannehmbar für die Deutschen. Bei der Abstimmung stimmten 13 Nationen für die beantragte Verschärfung, dagegen nur Deutschland, Dänemark, Rußland und Bulgarien. In der Nachmittagssitzung steht die Frage des Arbeiterinnen-Schutzgesetzes auf der Tagesordnung. Nachdem noch der Generalstreik und der wirthschaftliche Kampf der Arbeiter erörtert worden war, wurde der Kongreß geschlossen.

Handel und Verkehr.

** **Berlin,** 11. Aug. Der Diskont der Reichsbank ist heute auf 5 Prozent, der Lombardzinsfuß auf Darlehne gegen ausschließliche Verpfändung von Schuldverschreibungen des Reichs oder eines deutschen Staates auf 5½ Prozent, gegen Verpfändung sonstiger Effekten und Waaren auf 6 Prozent erhöht worden.

** **Berlin,** 10. Aug. Wolle. [Wochenbericht.] Der Abzug von den hiesigen Lägern ist ein ruhiger, aber Angesichts der Lage der Verhältnisse ein durchaus zufriedenstellender geblieben. Von deutschen Rückenwäschen, vornehmlich besserer Provenienz, dürften 700 bis 800 Centner, von ungewaschenen, sogenannten Schmutzwollen 300 bis 350 Centner zu Preisen begeben sein, die sich voll auf der Höhe der letzt gezahlten hielten. Nehmer waren Lausitzer, Luckenwalder und theilweise auch sächsische Fabrikanten. Durch neuere Zufuhren aus den verschiedensten Bezugsgegenden sind die Abgänge mehr als reichlich ersetzt worden, so daß selbst den weitestgehenden Ansprüchen des Konsums leicht genügt werden könnte. Von Kolonial, insbesondere von Kapwollen gingen gegen 400 Ballen nach den inländischen Fabrikdistrikten, wobei gleichfalls die letzten Notirungen maßgebend blieben. Von den auswärtigen Stapelplätzen ist Neues kaum zu berichten. Breslau meldete den Abzug von ca. 3000 Centner, ungefähr je zur Hälfte aus Rückenwäschen und Schmutzwollen bestehend, zu einem für letztere bis 2 Mark erhöhtem Preise. Von dem vom Wollmarkte in Rostow am Don übrig gebliebenen Quantum von ca. 83 000 Centnern wurden letzthin ca. 34 000 Centner bei fester Stimmung der Abgeber verkauft. Aus Warschau wird erhöhte Beachtung feinerer Wollgattungen gemeldet, welche volle letzte Wollmarktspreise, theilweise sogar darüber, erzielten.

** **Washington,** 10. August. Nach dem Bericht des Ackerbau-Departements war der Durchschnittsstand der Baumwolle am 1. August 80,4 oder 2,3 schlechter als am 1. Juli, was dem andauernden Regen im Frühjahr und der Trockenheit der letzten Monate zugeschrieben wird. Der Durchschnittsstand von Mais war 87, von Sommerweizen 67, von Roggen 78,5, von Hafer 78,3, von Gerste 84,6 und von Buchweizen 88,8.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im August 1893.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
11. Nachm. 2	757,5	N stark	zieml. heiter	+24,4
11. Abends 9	757,4	NO mäßig	heiter	+19,9
12. Morgs. 7	757,9	NO mäßig	heiter	+15,3

Am 11. August Wärme-Maximum + 25,4° Cels.
Am 11. August Wärme-Minimum + 13,5° „

Produkten- und Börsenberichte.

Fonds-Kurse.

Breslau, 11. Aug. (Schlußkurse.) Befestigend.

Neue 3proz. Reichsanleihe 85,20, 3½ proz. L.-Pfandbr. 97,90, Konsol. Türken 21,60, Türk. Loose 83,00, 4proz. ung. Goldrente 94,50, Bresl. Diskontobank 99,80, Breslauer Wechslerbank 98,25, Kreditaktien 200,50, Schles. Bankverein 114,50, Donnersmarckhütte 83,00, Flöther Maschinenbau —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 119,00, Oberschles. Eisenbahn 44,25. Oberschles. Portland-Zement 81,75, Schles. Cement 135,00, Oppeln-Zement 93,50, Kramsta 132,00, Schles. Zinkaktien 183,00, Laurahütte 99,40, Verein. Oelfabr. 90,00, Oesterreich. Banknoten 163,10, Russ. Banknoten 213,90, Giesel Cement 85,00, 4proz. Ungarische Kronenanleihe 90,00, Breslauer elektrische Straßenbahn 117,80

Frankfurt a. M., 11. Aug. (Effekten-Sozietät.) [Schluß.] Oesterreich. Kreditaktien 271⅛, Franzosen 245,00, Lombarden 86⅝, Ungar. Goldrente —,—, Gotthardbahn 152,20, Diskonto-Kommandit 174,60, Dresdner Bank 135,80, Berliner Handelsgesellschaft 130,80, Bochumer Gußstahl 115,90, Dortmunder Union St.-Pr. —,—, Gelsenkirchen 134,40, Harpener Bergwerk 127,20, Hibernia 109,20, Laurahütte 95,30, 3proz. Portugiesen —,—, Italienische Mittelmeerbahn 96,80, Schweizer Centralbahn 115,10, Schweizer Nordostbahn 104,10, Schweizer Union 71,80, Italienische Meridionaux 120,70, Schweizer Simplonbahn 57,10, Nordd. Lloyd —,—, Mexikaner 53,50, Reichsanleihe —,—. Behauptet.

Hamburg, 11. Aug. (Privatverkehr an der Hamburger Abendbörse.) Kreditaktien 270,00, Lombarden 208,00, Diskonto-Kommandit 174,60, Laurahütte 94,00, Mainzer —,—, Packetfahrt —,—, Ostpreußische Südbahn —,—. Ruhig.

Produkten-Kurse.

Köln, 11. Aug. (Getreidemarkt.) Weizen loko hiesiger 16,75, do. fremder loko 17,75, per Aug. —,—, per Nov. —,—. Roggen hiesiger loko 15,50. fremder loko 17,75, per Aug., per Novbr. —,—. Hafer hiesiger loko 19,75, fremder 17,75. Rüböl loko 51,80, per Okt. 50,30. — Wetter: Schön.

Bremen, 11. Aug. (Kurse des Effekten- und Makler-Vereins.) 5proz. Nordd. Wollkämmerei- und Kammgarn-Spinnerei-Aktien 167 Br. 5proz. Nordd. Lloyd-Aktien 114 Br. Bremer Wollkämmerei 303 Br.

Bremen, 11. Aug. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notir. der Bremer Petroleumbörse.) Faßzollfrei. Ruhig. Loko 4,50 Br.

Baumwolle. Ruhig. Upland middling, loko 41½ Pfg., Upland Basis middl., nichts unter low middl., auf Terminlieferung p. August 41¼ Pf., p. September 41½ Pf., p. Oktober 41¾ Pf., p. Nov. 41¾ Pf., p. Dez. 41¾ Pf., p. Jan. 42 Pf.

Schmalz. Steigend. Shafer 48 Pf., Wilcox 47 Pf., Choice Grocery — Pf., Armour 44 Pf., Cudahy 47 Pf., Rohe u. Brother (pure) 46 Pf., Fairbanks 40 Pf.

Wolle. Umsatz: 56 Ballen.

Tabak. Umsatz 173 Fässer Kentucky.

Hamburg, 11. Aug. Kaffee. (Schlußbericht). Good average Santos per Septbr. 76¼, per Dezember 74¼, per März 72¾, per Mai 71¾. Ruhig.

Pest, 11. Aug. Produktenmarkt. Weizen fest, per Herbst 7,63 Gd., 7,65 Br., per Frühjahr 8,02 Gd., 8,03 Br., Hafer per Herbst 6,45 Gd., 6,47 Br. Mais per August-Sept. 4,80 Gd., 4,90

Br., p. Mai-Juni 1894 5,16 Gd., 5,18 Br. Kohlraps per August-Sept. 16,15 Gd., 16,25 Br. — Wetter: Regen.

Paris, 11. Aug. Getreidemarkt. (Schlußber.) Weizen ruhig, p. August 20,00, p. Septbr. 21,10, p. September-Dezember 21,60, per Novemb.-Febr. 21,80. — Roggen ruhig, per Aug. 13,20, per Novemb.-Febr. 14,40. — Mehl träge, per August 44,70, per Septbr. 45,20, per Sept.-Dezbr. 45,90, per Novbr.-Febr. 46,70. — Rüböl ruhig, per August 57,00, per September 57,50, per Septbr.-Dezbr. 58,00, per Jan.-April 59,00. — Spiritus matt, per August 45,00, per Sept. 42,25, per Septbr.-Dezember 42,00, per Jan.-April 42,25. — Wetter: Warm.

Paris, 11. Aug. (Schluß.) Rohzucker ruhig, 88 Proz. loko 40,50à 41,00. Weißer Zucker weichend, Nr. 3 per 100 Kilogramm per August 42,50, per September 42,62½, per Oktober-Dezember 40,50, per Jan.-April 40,87½.

Havre, 11. Aug. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 15 Points Baisse.

Rio 6000 Sack, Santos 13000 Sack Rezettes für gestern.

Havre, 11. Aug. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.), Kaffee, good average Santos, p. Sept. 96,25, p. Dez. 92,75, per März 91,00. Behauptet.

Amsterdam, 11. Aug. Getreidemarkt. Weizen auf Termine fest, p. November 170, p. März 177. — Roggen loko geschäftslos, do. auf Termine fester, per Oktober 116, p. März 117. — Rüböl loko 25½, per Herbst 25¼, per Mai 1894 24⅛.

Amsterdam, 11 Aug. Java-Kaffee good ordinary 51½.

Amsterdam, 11. Aug. Bancazinn 54¾.

Antwerpen, 11. Aug. Getreidemarkt. Weizen ruhig. Roggen ruhig. Hafer flau. Gerste träge.

Antwerpen, 11. Aug. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 11⅞ bez. und Br., per Aug. 11⅞ Br., per Septbr. 11⅞ Br., p. Jan.-März 12 Br. Ruhig.

London, 11. Aug. An der Küste 7 Weizenladungen angeboten. Wetter: Schwül.

London, 11. Aug. Chili-Kupfer 41⅛, p. 3 Monat 41⅞.

Glasgow, 11. Aug. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 42 sh. 3½ d.

Glasgow, 11. Aug. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 337 365 Tons gegen 407 389 Tons im vorigen Jahre.

Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen beträgt 61 gegen 76 im vorigen Jahre.

Liverpool, 11. Aug. Getreidemarkt. Weizen und Mais ½ d. höher. Wetter: Regenschauer.

Liverpool, 11. Aug., Nachm. 12 Uhr 50 Min. Baumwolle Umsatz 10 000 Ballen, davon für Spekulation and Export 1000 Ball. Träge.

Middl. amerik. Lieferungen: August-Septbr. $4\frac{9}{32}$ Käuferpreis, Oktbr.-Novbr. $4\frac{9}{32}$ do., Dezember-Januar $4\frac{21}{64}$ do., Februar-März 4⅜ d. Werth.

Liverpool, 11. Aug., Nachm. 4 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz 10 000 Ballen, davon für Spekulation u. Export 1000 Ballen. Weichend.

Middl. amerik. Lieferungen: August-September 4¼ Käuferpreis, Septbr.-Oktober 4¼ Verkäuferpreis, Oktober-November 4¼ Käuferpreis, November-Dezember $4\frac{71}{64}$ do., Dezbr.-Januar $4\frac{19}{64}$ Verkäuferpreis, Januar-Februar $4\frac{5}{16}$ Käuferpreis, Febr.-März $4\frac{11}{32}$ Verkäuferpreis, März-April $4\frac{28}{64}$ d. Käuferpreis.

Liverpool, 11. Aug. (Baumwollen-Wochenbericht.) Wochen-Umsatz 40 000 B., do. von amerikanisch. 36 000 B., do. für Spekulation 1000 B., do. für Export 1 000 B., do. für wirkl. Konsum 34 000 B., desgl. unmittelbar ex. Schiff 52 000, wirkl. Export 5 000 B., Import der Woche 17 000 B., davon amerikanische 14 000 B., Vorrath 1 242 000 B., davon amerikanische 991 000 schwimmend nach Großbritannien 45 000 B., davon amerikanische 35 000 Ballen.

Petersburg, 11. Aug. Produktenmarkt. Talg loko 58,00 per August —,—, Weizen loko 11,00, Roggen loko 6,80, Hafer loko 4,75, Hanf loko 44,00, Leinsaat loko 14,75. — Wetter: Heiß.

Newyork, 10. Aug. Waarenbericht. Baumwolle in New-York $7\frac{11}{16}$, do. in New-Orleans 7¼. Raff. Petroleum Standard white in New-York 5,05, do. Standard white in Philadelphia 5,00 Gd. Rohes Petroleum in New-York 4,90, do. Pipeline Certifikates, per August 59. Matt. Schmalz loko 8,90, do. Rohe u. Brothers 9,25. Zucker (Fair refining Muscovad.) 3¼. Mais (New) p. August 47⅝, p. Sept. 48⅜, p. Okt. 49. Rother Winterweizen loko 68⅝. Kaffee Rio Nr. 7 16⅛. Mehl (Spring clears) 2,15. Getreidefracht 3¾. — Kupfer 10,00. Rother Weizen p. Aug. 67⅛, per Sept. 69, per Okt. 71⅜, per Dezbr. 76. Kaffee Nr. 7 low ord. p. Sept. 14,85, p. Nov. 14,65.

Chicago, 10. Aug. Weizen per August 58⅛, per Sept. 60⅝. Mais per August 38¼. — Speck short clear nom. Pork per August 12,40.

Telephonischer Börsenbericht.

Newyork, 11. Aug. Weizen per August 68⅞ C., per Sept. 70¾ C.

Berlin, 12. Aug. Wetter: Schön.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 11. Aug. Die heutige Börse eröffnete wieder in abgeschwächter Haltung und mit zumeist etwas niedrigeren Kursen auf spekulativem Gebiet. In dieser Beziehung waren die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen und andere auswärtige Nachrichten von bestimmendem Einfluß. Hier entwickelte sich das Geschäft zu den ermäßigten Kursen zeitweise auf einzelnen Gebieten etwas lebhafter, doch gewannen die Umsätze im ganzen keinen großen Belang. Der weitere Verlauf des Verkehrs zeigte im wesentlichen gleichfalls schwache Haltung, erst gegen Schluß der Börse machte sich eine kleine Befestigung bemerklich. Der Kapitalsmarkt wies weniger feste Haltung für heimische solide Anlagen auf bei mäßigen Umsätzen. Deutsche Reichs- und preußische konsol. Anleihen stellten sich wohl im Zusammenhange mit der Erhöhung der Rate der Reichsbank und dem weiteren Anziehen der Diskontrate im offenen Markte durchschnittlich etwas niedriger. Fremde festen Zins tragende Papiere lagen schwach und zumeist ruhig; Mexikaner steigend, Italiener behauptet, ungarische Goldrenten und Russische Anleihen abgeschwächt; auch Rubelnoten nachgebend. Der Privatdiskont wurde mit 4¼ Proz. notirt. Auf internationalem Gebiet waren österreichische Kreditaktien matter; auch Franzosen und andere österreichische Bahnen schwächer; Gotthardbahn und andere schweizerische Bahnen ziemlich behauptet. Inländische Eisenbahnaktien lagen schwach; Marienburg-Mlawka und Ostpreußische Südbahn schwächer. Bankaktien ruhig; die spekulativen Hauptdevisen etwas lebhafter, aber durchschnittlich nachgebend. Industriepapiere schwach und ruhig; Montanwerthe matter.

Produkten-Börse.

Berlin, 11. Aug. Die überraschend ungünstigen Saatenstandsberichte des landwirthschaftlichen Amts in Washington wirkten gestern in Newyork befestigend, trotzdem die Finanzkrisis andauert. Weizen stieg um ½ C. An der hiesigen Getreidebörse waren heute etwas größere Kaufordres aus der Provinz im Markt, auch wirkten wohl Deckungen, gegen die der Cholera wegen zurückregulirten Partien aus Rumänien, zur Befestigung mit. Weizen gewann bei stillem Geschäft 1½ M. Roggen wurde etwas lebhafter gehandelt, und die Preise stiegen um ca. 2 M. Hafer war in Deckungen pr. August gefragt und 3 M. höher, Herbst gewann ebenfalls 2¼ M. und Frühjahr 1 M. Mais still, aber etwas höher bezahlt. Roggenmehl höher bezahlt aber ruhig. Rüböl etwas fester. Spiritus wurde bei geringem Umsatz 10 Pf. höher bezahlt. Termine anfänglich schwach, zogen dann auf Deckungs- und Meinungskäufe um 10 Pf. über gestrigen Schlußwerth an.

Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) per 1000 Kilogr. Loko still. Termine fest und höher. Gek. — Tonnen. Kündigungspreis — M. Loko 153—165 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 158 M., per diesen Monat — bez., per August-September —,— bez., per September-Oktober 158,00—157,75 bis 158.50 bez., per Okt.-Nov. 159,25—159,75 bez., per Nov.-Dezbr. 160,50—160,25—161 bez., per Dezember —,— bez., per April 1894 — M., per Mai — M.

Roggen per 1000 Kilogramm Loko etwas belebter. Termine höher. Gekündigt 50 Tonnen. Kündigungspreis 142 M. Loko 132—143 M. nach Qual. Lieferungsqualität 140 M., inländischer, guter alter und neuer 140—141 ab Bahn bez., per diesen Monat — bez., per Aug.-Sept. — bez., per Sept.-Oktober 142—141,75—143—142,75 bez., per Oktober-Nov. 142,25 bis 142—143,25 bez., per Novbr.-Dezember 142,75—143,75—143,25 bis 143,75 bez., per Dezember —,— bez., per Mai 1894 144,75 bis 144,50 bez.

Gerste per 1000 Kilogr. Ruhig. Große und kleine 140 bis 170, Futtergerste 125—145 Mk. nach Qualität.

Hafer per 1000 Kilogramm. Loko sehr fest. Termine höher. Gekündigt —,— Tonnen. Kündigungspreis —,— M. Loko 168—190 M. nach Qualität, Lieferungsqualität 170 M. Pommerscher mittel bis guter 170—176 bez., feiner 177—183 bez., preußischer mittel bis guter 172—178 bez., feiner 179—185 bez., schlesischer mittel bis guter 172—180 bez., feiner 181—186 bez., per diesen Monat 164—165 bez., per August-Septbr. —,— bez., per Septbr.-Oktober 155,25—157 bez., per Oktober-Nov. 153,5 bis 154—153,75 bez., per Novbr.-Dezbr. 152—151,75—154,5 bez., per Dezember — M., per Mai 1894 147—148,5—148 bez.

Mais per 1000 Kilogramm. Loko unverändert. Termine still. Gekündigt —,— Tonnen. Kündigungspreis — M. Loko 120—126 M. nach Qualität, per diesen Monat — M., per August-September —,— bez., per September-Oktober 113,5 bez., per Oktober-Novbr. 114,5 M., per November-Dezbr. 115,5 M., per Dezember — bez.

Erbsen per 1000 Kilogr. Kochwaare 160—195 M. nach Qual., Futterwaare 146—158 M. nach Qual.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilo brutto inkl. Sack. Termine fest. Gekündigt —,— Sack. Kündigungspreis —,— M., per diesen Monat 18,1—18,3 bez., per Aug.-Sept. —, per Sept.-Oktober 18,30—18,35 bez., per Oktober-Novbr. 18,4—18,5 bez., per Novbr.-Dezbr. 18,5—18,6 bez.

Oelsaaten ohne Handel.

Rüböl per 100 Kilogramm mit Faß. Termine behauptet. Gekündigt — Ztr. Kündigungspreis —,— M. Loko mit Faß — M., ohne Faß — M., per diesen Monat — M., per August-Sept. — bez., per Sept.-Okt. 47,2—47,3 bez., per Oktober-November 47,5 M., per Novbr.-Dezember 47,7 M., per April-Mai 1894 48,4 bez.

Trockene Kartoffelstärke p. 100 Kilo brutto inkl. Sack, per diesen Monat 19,00 M. bez. — Feuchte Kartoffelstärke per 100 Kilo brutto inkl. Sack per diesen Monat —.

Kartoffelmehl per 100 Kilo brutto incl. Sack, per diesen Monat 19,00 M. bez.

Petroleum ohne Handel.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe. Ohne Handel.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe per 100 Liter à 100 Proz. = 10,000 Proz. nach Tralles. Gek. —,— Liter Kündigungspreis — M. Loko ohne Faß 34,8 bez., per diesen Monat —,— bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe. Ohne Handel.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Etwas fester. Gekündigt —,— Liter. Kündigungspreis —,— M. Loko mit Faß —,—, per diesen Monat und per Aug.-Septbr. 33,4 bis 33,3—33,5 bez., per Septbr.-Oktober 33,6—33,5—33,7 bez., per Oktbr.-November 33,6—33,5—33,8 bez., per Novbr.-Dezember 33,7 bis 33,6—33,9—33,8 bez., per April 1894 39,2 bez., per Mai 39,4 bez.

Weizenmehl Nr. 00 22,00—20,00 bez., Nr. 0 19,75—17,75 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 18,50—17,75 bez., do. feine Marken Nr. 0 u. 1 19,75—18,50 bez., Nr. 0 1,5 Mk. höher als Nr. 0 u. 1 p. 100 Kilogr. br. incl. Sack.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. 1 Dol = 4¼ M. 100 Rub = 320 M. 1 Gulden österr. 2 M 7 Gulden südd. W. = 12 M. 1 Gulden holl. W. 1 M. 70 Pf., 1 Francs oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 Pf.

Bank-Diskonto		Wechs. v. 11. Aug.	
Amsterdam	3	8 T.	168,20 B.
London	2½	8 T.	20,48 bz
Paris	2½	8 T.	80,75 bz
Wien	4	8 T.	162,60 bz
Petersburg	4½	3W.	210,25 bz
Warschau	4½	8 T.	211,25 bz
in Berl. 4. Lom. ... privat 3⅝ bz			

Geld, Banknoten u. Coupons.	
Souvereigns	20,40 G.
20 Francs-Stück	16,20 bz
Gold-Dollars	
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,49 bz
Franz. Not. 100 Frcs.	80,75 bz
Oestr. Noten 100 fl.	162,80 bz
Russ. Noten 100 R.	213 45 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.		
Dtsche. R.-Anl.	4	107,25 bz
do. do.	3½	99,80 B.
do. do.	3	85,10 bz
Prss. cons. Anl.	4	106,50 bz
do. do.	3½	99,90 B.
do. do.	3	85,10 bz
do Scrips, int.		
Sts.-Anl. 1868	4	101,75 bz
Sts.-Schld-Sch	3½	99,90 bz
Berl. Stadt-Obl.	3½	99,00 bz
do. do. neue	3½	99,30 bz
Posener Prov.-Anl.-Scheine	3½	96,10 G.
Pfandbriefe: Berliner	5	114,70 G.
do.	4½	108,60 B.
do.	4	105,00 G.
do.	3½	99,40 bz
Ctrl. Ldsch	4	
do. do.	3½	98,25 bz G.
Kur. u. Neumrk. neue	3½	98,80 bz
do.	4	
Ostpreuss	3½	97,10 G.
Pommer.	3½	98,60 bz
do.	4	
Posensch.	4	102,80 bz
do.	3½	97,10 bz
Schls. altl.	3½	97,80 bz
do. do.	4	
ldschl Lt. A	3½	98,30 bz
do.	4	
do. neudo.	3½	98,10 bz G.
do. do. C.	4	98,10 bz G.
Wstp Rittr	3½	96,80 bz
do. neul. II.	3½	96,80 bz
Pommer.	4	103,10 G.
Posensch.	4	102,90 bz
Preuss.	4	102,90 bz
Schles.	4	102,70 G.
Bad. Eisenb.-A.	4	103,90 G.
Bayer. Anleihe	4	106,75 G.
Brem. A. 1892	3½	97,50 G.
Hmb. Sts. Rent.	3½	97,70 B.
do. do. 1886	3	84,70 B.
do. amort. Anl.	3½	
Sächs. Sts. Anl.	3½	
do. Staats-Rnt.	3	86,00 bz G.
Prss. Präm-Anl	3½	182,90 B.
H. Pr.-Sch. 40 T	—	
Bd. Präm.-An.	4	136,25 B.
Bayr. Pr.-Anl.	4	144,70 B.
Brnsch. 20 T. L.	—	104,50 B.
Cöln-M. Pr.-A.	3½	132,00 bz
Dess. Präm.-A.	3½	
Ham. 50 T.-L.	3	134,25 G.
Lüb. 50 T.-L.	3½	127,75 G.
Mein. 7 Guld-L.	—	26,50 G.
Oldenb. Loose	3	128,75 bz

Ausländische Fonds.		
Argentin. Anl.	5	44,90 bz
do. 1888	4½	35,80 B.
Bukar. Stadt-A.	5	95,90 bz
Buen. Air. Obl.	5	31,60 bz
Chines. Anl.	5½	104,60 G.
Dän. Sts.-A. 86.	3½	95,10 bz
Egypt. Anleihe	3	
do. 1890	3½	93,40 bz
do. do.	4	
do. Daira-S.	4	
Finnländ. L.	—	58,30 G.
Griech. Gold-A	5	36,10 bz
do. cons. Gold	4	28,10 bz G.
do. Pir.-Lar.	5	32,60 bz
Italien. Rente	5	86,80 bz
Kopenh. St.-A.	3½	
Lissab. St. A. I. II	4	52,40 bz
Mexikan. Anl.	6	54,60 bz
Mosk. Stadt-A.	5	66,75 bz
Norw. Hyp-Obl	3½	
do. Conv. A. 88.	3	
Oest. G.-Rent.	4	96,60 bz
do. Pap.-Rnt.	4⅕	
do. do.	4⅕	
do. Silb.-Rent.	4⅕	91,60 bz
do. 250 Fl. 54.	4	147,25 bz
do. Kr 100 (58)	—	330,50 bz
do. 1860er L.	5	143,50 bz
do. 1864er L.	—	324,00 bz
Poln. Pf-Br. I-V	5	66,25 bz
do. Liq.-Pf.-Br	4	
Portugies. Anl. 1888—89	—	
Raab-Gr. Pr.-A.	4	104,50 bz
Röm. Stadt-A.	4	83,00 G.
do. II. III. V.	4	78,40 G.
Rum. Staats-A.	4	81,00 bz
do. Rente 90	4	81,00 bz
do. do. fund.	5	102,90 bz
do. do. amort.	5	94,90 bz
Rss. Eng. A. 1822 (Pfd. Stl. gl. 20 M.)	5	
do. 1859	3	
do. 1880	4	
do. 1887	4	62,50 bz
do. 1873		
do. 1875	4½	
do. 1889	4	
do. 1890	4	99,70 G.
Russ. Goldrent	6	103,00 bz B.
do. 1884 stpfl.	5	105,10 G.
I. Orient 1877		
II. Orient 1878	5	66,60 bz
III. Orient 1879	5	
Nikolai-Obl	4	98,70 bz
Pol. Schatz-O.	4	
Pr.-Anl. 1864	5	160,50 bz B.
do. 1866	5	148,00 bz
Bodkr.-Pfdbr.	5	106,20 bz
do. neue	4½	101,10 bz G.
Schwedische	3½	95,90 bz B.
Schw. 1890	3½	
do. d. 1883	4½	100,40 bz
Schw Hyp.-Pf.	4½	
Serb. Gld-Pfdb.	5	83,00 bz G.
do. Rente	5	74,60 bz G.
do. neue 85	5	74,60 bz G.
Stockh. Pf. 85.	4½	
do. St.-Anl. 86	4	
Span. Schuld.	4	
Türk A. 1865 in Pfd. Sterl. ov.	1	
do. do. B.	1	
do. do. C.	1	22,55 bz G.
do. Consol. 90	4	81,30 bz G.
do. Zoll-Oblig	5	
Trk. 400 Frc.-L	—	80,75 bz
do. Eg Trib-Anl.	4¼	
Ung. Gld-Rent.	4	94,30 bz
do. Gld.-Inv.-A.	5	
do. do. do.	4½	101,50 bz G.
do. Papier-Rnt.		
do. Loose	—	
do. Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	107,10 G.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.		
Aachen-Mastr.	2¼	58,80 bz
Altenbg.-Zeitz	$9\frac{4}{15}$	192,25 bz
Crefelder	4	74,25 bz G.
Crefld-Uerdng	2	85,00 bz
Dortm.-Ensch.	4½	100,75 bz
Eutin. Lübeck	1½	
Frnkf.-Güterb.	1	61,50 bz G.
Ludwsh.-Bexb.	9¼	224,75 bz
Lübeck-Büch.	6	131,50 bz G.
Mainz-Ludwsh	4¼	107,25 bz G.
Marnb.-Mlawk.	½	69,00 bz
Meckl. Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	101,30 G.
Ostpr. Südb.	0	69,75 bz
Saalbahn	0	22,00 G.
Stargrd-Posen	4½	101,90 bz
Weimar-Gera	—	11,60 bz
Werrabahn	$0_{,185}$	50,00 bz
Albrechtsbahn	—	45,00 bz
Aussig-Teplitz	20	569,00 G.
Böhm. Nordb.	5	
do. Westb.	7½	
Brünn. Lokalb.	5½	
Buschtherader	10¼	
Canada Pacifb.	5	71,50 bz
Dux-Bodenb.	5	
Galiz. Karl-L.	4½	
Graz-Köflsch.	6½	122,25 bz
Kaschau-Od.	4	89,00 bz
Kronpr. Rud.	4¾	95,70 B.
Lemberg-Cz.	6½	122,50 G.
Oester. Staatsb	—	
do. Lokalb.	4¾	97,75 bz
do. Nordw.	—	
do. Lit. B. Elb.	—	
Raab-Oedenb.	—	26,00 G.
Reichenb.-P.	—	
Südöstr. (Lb.)	—	42,40 bz
Tamin-Land	0	
Ungar.-Galiz.	5	
Balt. Eisenb	3	58,10 G.
Donetzbahn	5	106,25 G.
Ivang. Domb.	5	102,75 bz
Kursk-Kiew	$12_{,165}$	
Mosco-Brest	—	67,25 bz
Russ. Staatsb.	6,56	128,30 bz
do. Südwest.	5,45	75,00 B.
Wrsch.-Teres.	5	
Wrsch.-Wien.	11¼	205,10 bz
Weichselbahn	5	68,50 bz
Amst.-Rotterd.	1½	
Gotthardbahn	6½	152,20 bz
Ital. Mittelm.	5	96,60 bz
Ital. Merid.-Bah	7⅕	
Lüttich-Lmb.	—	23,90 bz
Lux. Pr. Henri	2,7	56,70 bz
Schweiz. Centr	4	
do. Nordost	4½	
do. Unionb.	2⅖	71,70 bz
do. Westb.		
Westsicilian.	3⅗	54,75 bz B.

Eisenb.-Stamm-Priorität.		
Altdm. Colberg	4½	114,75 bz
Bresl.-Warsch.	$1\frac{8}{20}$	47,75 G.
Czakat.-St.-Pr.	5	104,10 G.
Dux-Bodnb AB.		
Paul-Neu-Rup.	—	
Prignitz	4½	
Szatmar-Nag.	—	87,50 bz
Dortm.-Gron.	4½	114,70 bz
Marienb Mlawk	5	108,40 bz
Mecklb. Südb.	—	47,60 bz
Ostpr. Südb.	2	103,50 bz
Saalbahn	3½	90,10 bz B.
Weimar-Gera	3⅔	85,75 bz

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.		
Breslau-Warschauer Bahn	5	
Gr. Berl. Pferde Eisenbahn	4	101,90 G.
Oberschl.	3½	
do. (StargPos)	4	101,30 G.
Ostpr Südbahn	4½	
do. do.	4½	
Werrab. 1890	4	
Albrechtsb gar	5	
Busch Gold-O.	4½	103,60 bz B.
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-Prag G-Pr.	5	
do.	4	100,40 bz
Franz.-Josefb.	4	94,10 G.
Gal K Ludwgb g	4½	
do. do. 1890	4	93,10 G.
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	98,00 G.
Kronp Rudolfb.	4	94,00 bz
do. Salzkamm	4	100,75 bz
Lmb Czern. stfr	4	92,00 bz
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt, g.	3	84,20 bz
do. Staats-I. II.	5	108,00 B.
do. Gold-Prio.	4	100,75 G.
do. Lokalbahn	4½	95,75 G.
do. Nordwestb.	5	103,60 G.
do. Ndw B. G-Pr	5	108,00 G.
do. Lt. B. Elbth.	5	103,20 G.
Raab-Oedenb. Gold-Pr	3	68,80 B.
Reichenb.-Pr. (Silber)	4	
Raab Gold-Prior.	3	
Südöst-B. (Lb.)	3	64,00 bz G.
do. Obligation.	5	103,75 G.
do. Gold-Prior.	4	97,20 bz G.
Baltische gar.	5	
Brest-Grajewoar	5	99,50 G.
Gr. Russ. Eis. g	3	
Ivang.-Dombr. g.	4½	101,75 bz G.
Kozlow-Wor. g.	4	91,10 bz
do. 1889	4	93,50 G.
do. Chark. As. (O)	4	92,00 bz
do. (Oblig.) 1889	4	93,70 bz
Kursk-Kiew conv	4	93,40 bz
Losowo-Sebast.	5	
Mosco-Jaroslaw	5	
do. Kursk gar.	4	
do. Rjäsan gar.	4	94,10 bz G.
do. Smolensk g.	5	101,00 G.
Orel-Griasy conv	4	91,20 G.
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Kozlow g	4	92,50 bz G.
Rjaschk-Moroz. g	5	100,50 G.
Rybinsk-Bolog.	5	89,75 G.
Schuja-Ivan. gar.		
Südwestb. gar.	4	95,10 G.
Transkaukas. g.	3	
Warsch.-Ter. g.	5	102,20 bz
Warsch.-Wien n.	4	99,30 bz G.
Wladikawk. O. g.	4	94,10 G.
Zarskoe-Selo	5	89,75 bz
Anatol. Gold-Obl	5	88,00 bz G.
Gotthardbahnov.	4	103,90 bz
Sicilian. Gld.-P. (steuerfrei)	4	79,50 bz G.
do. do. v. 1891	4	
Ital. Eisenb.-Obl.	3	54,00 bz G.
Süd-Ital. Bahn	3	57,20 bz
Serb. Hyp.-Obl.	5	74,60 bz
do. Lit. B.	5	74,00 bz
Central-Pacific	6	
Illinois-Eisenb.	4	98,60 G.
Manitoba	4½	96,00 G.
Northern Pacific	6	109,00 bz G.
San Louis-Franc.	6	100,50 G.
Southern Pacific	6	104,50 bz G.

Hypotheken-Certifikate.		
Danz. Hypoth.-Bank	4	
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	3½	111,50 bz
do. do. II.	3½	107,00 bz
do. do. III. abg.	3½	99,20 G.
do. do. IV. abg.	3½	99,20 G.
do. do. V. abg.	3½	95,50 G.
do. Hp. B. Pf. IV. V. VI.	5	112,75 G.
do. do.	4	102,60 bz G.
do. do.	3½	96,40 G.
Hb. Hyp.-Pf. (rz 100)	4	101,00 bz
do. do. (unkünd. bar bis 1./1. 1900)	4	103,00 bz
do. do. (rz 100)	3½	95,50 bz
Meininger Hyp.-Pfdb.	4	101,30 bz G.
do. Pr.-Pfdbr.	4	129,50 —
Pomm. Hypoth.-Akt. B.-Pfandbr. III. u. IV.	4	101,50 G.
P. B.-Cr. unkb (rz 110)	5	113,75 G.
do. Sr. III. V. VI (rz 100)	5	107,75 G.
do. do. (rz. 115)	4½	115,00 G.
do. do. X. (rz. 110)	4½	111,50 G.
do. do. (rz. 100)	4	101,30 bz G.
Pr. Cent.-Pf. (rz. 100)	4	100,20 bz G.
do. do. (rz. 100)	3½	96,20 B.
do. do. kündb. 1900	4	103,50 bz G.
Pr. Centr.-Pf. Com-O	3½	96,00 bz G.
Pr. Hyp.-B. I. (rz. 120)	4½	
do. do. VI. (rz. 110)	5	
do. div. Ser. (rz. 100)	4	103,00 bz G.
do. do. (rz. 100)	3½	98,00 bz G.
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4½	
do. do. do.	4	102,60 bz G.
do. do. do.	3½	97,00 G.
Schles. B. Cr. (rz. 100)	4	101,80 G.
do. do. (rz. 100)	3½	96,25 G.
Stettin. Nat. Hyp. Cr.		
do. do. (rz. 110)	4½	105,60 G.
do. do. (rz. 110)	4	102,75 G.
do. do. (rz. 100)	4	102,00 G.

Bankpapiere.		
B. f. Sprit-Prod. H	3	63,40 G.
Berl. Cassenver.	4½	130,60 G.
do. Handelsges.	6	132,10 bz G.
do. Maklerver.	8½	122,60 G.
do. Prod-Hdbk.	—	
Börsen-Hdlsver.	6½	128,60 G.
Bresl. Disc.-Bk.	5	99,50 bz
do. Wechslerbk.	4½	98,10 G.
Danz. Privatbank	7½	136,00 bz
Darmstädter Bk.	5½	130,50 bz
do. do. Zettel	$3_{,70}$	
Deutsche Bank	8	151,00 bz
do. Genossensch	4⅚	115,60 G.
do. Hp. Bk. 60 pCt	7	120,20 bz G.
Disc.-Command	6	174,60 bz B.
Dresdener Bank	7	136,10 bz G.
Gothaer Grundcreditbank	3½	88,90 B.
Internat. Bank	—	
Königsb. Ver.-Bk	5	99,25 bz
Leipziger Credit	8½	170,75 bz G.
Magdeb. Priv.-Bk	5	109,25 G.
Maklerbank	5	109,25 G.
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	8	139,60 G.
Meininger Hyp.-Bank 70 pCt.	6	109,40 G.
Mitteld. Crdt.-Bk.	4½	95,10 G.
Nationalbk. f. D.	5	105,00 bz
Nordd. Grd.-Crd.	1	90,60 G.
Oester. Credit-A	$9\frac{1}{16}$	200,20 bz
Petersb. Disc.-Bk	6	
do. Intern. Bk.	10	
Pomm. Vorz.-Akt	6	113,25 bz G.
Posen. Prov.-Bk.	4½	103,25 B.
Pr. Bodencr.-Bk.	7	130,50 bz B.
do. Cnt-Bd 60 pCt	9½	160,60 G.
do. Hyp.-Akt.-Bk	6½	125,50 G.
do. Hyp.-V. A. G. 25 pCt.	6	104,80 G.
do. Immob-Bank 80 pCt.	—	225,00 G.
do. Leihhaus	6	92,60 G.
Reichsbank	$6_{,38}$	150,20 G.
Russische Bank	5	
Schles. Bankver.	6	115,90 G.
Warsch. Comerz	9	
do. Disconto	7½	

Industrie-Papiere.		
Allg. Elekt.-Ges.	7½	128,25 bz G.
Anglo Ct. Guano	11½	143,50 B.
Bauges.: Berl.-Charl.	7⅕	978,00 bz G.
Bauges.: City St.-Pr.	5	79 00 B.
Bauges.: Dtsche. Bau	3	78,00 G.
Bauges.: Hann. St.-P.	3½	67,00 G.
Bauges. Humb.	5½	129,60 G.
Moabit	8	143,00 G.
Passage	3½	63,25 G.
U. d. Linden	0	
Berl. Elekt.-W.	7¾	141,00 bz G.
Berl. Lagerhof	—	81,70 G.
do. do. St.-Pr	9	119,70 bz
Ahrens Br., Mbt.	0	
Berl. Bock-Br.	0	51,25 bz G.
Schultheiss-Br.	16	245,30 bz G.
Bresl. Oelw.	3	89,50 B.
Deutsche Asph.	5	79,50 G.
Dynamit Trust	9	124,75 bz
Erdmannsd. Sp.	5½	93,50 bz G.
Fraust. Zucker	0	101,10 bz G.
Glauz. Zucker	12	113,75 bz G.
Gummi Harburg-Wien	24	
do. Schwanitz	12½	182,10 G.
do. Voigt Winde	8	126,90 bz B.
do. Volpl. Schldt.	—	93,75 B.
Hemmoor Cem.	6	101,30 G.
Köhlm. Strk.	12	
Körbisdf. Zucker	2½	108,50 G.
Löwe & Co.	18	258,80 bz
Bresl. Linke	10	147,25 bz
do. Hofm.	10	135,50 G.
Germ. Vrz.-Akt.	6½	79,25 bz G.
Görlitz ov.	8	111,50 G.
Görl. Lüdr.	10	133,10 G.
Grusonwerk	10	
H. Pauksch	2	
Schwarzkopff	18	220,00 G.
Stettin-Vulk.-B.	9	108,25 bz
Sudenburg	14	176,75 G.
O.-Schl. Cham.	3	49,75 G.
do. Port.-Cem.	1½	82,60 B.
Oppeln. Cem.-F.	4	93,50 bz
do. (Giesel)	2	85,00 G.
Gr. Berl. Pferdb.	12½	221,00 B.
Hamb. Pferdeb.	0	92,75 B.
Potsd. ov. Pfrdb.	5	87,50 B.
Posen. Sprit-F.	4	
Rositzer Zucker	3	70,00 bz G.
Schles. Cem.	7½	135,00 G.
Stett. Bred. Cem.	2	85,00 bz
do. Chamott.	15	196,00 bz G.
Bgw. u. H.-Ges.		
Aplerbecker	7	119,75 G.
Berzelius	10	124,50 bz
Bismarckhütte	8	136,00 bz G.
Boch. Gusst.-F.	6½	119,50 bz G.
Donnersmarck	—	81,50 G.
Dortm. St.-Pr. A.	1	56,75 bz G.
Gelsenkirchen	9	133,10 bz G.
Hibernia	5¼	109,00 G.
Hörd. St.-Pr.-A.	0	28,40 bz
Inowrazl. Salz	1	34,90 G.
König u. Laura	4	99,00 bz
Lauchham. ov.	6	94,25 G.
Louis. Tief. St.-Pr	7	
Oberschl. Bd.	½	42,90 bz
do. Eisen-Ind.	4½	98,50 bz G.
Redenh. St.-Pr.	—	11,75 G.
Riebeck. Mont.	11	156,50 G.
Schles. Kohlw.	0	24,10 G.
do. Zinkhütte	15	182,00 G.
do. do. St.-Pr.	15	182,00 bz
Stolb. Zink-H.	1	33,00 bz G.
do. St.-Pr.	6	105,50 bz G.
Tarnowitz ov.	0	
do. do. St.-Pr.	0	39,90 bz

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.